

gänzt. 13 Autoren nahmen in 15 Beiträgen zu Fragen des örtlichen Natur- und Umweltschutzes Stellung. Diese Ausgabe wurde mit Unterstützung durch die Gemeinde auch an jeden Balzner Haushalt verteilt.

Kehrichtverbrennungsanlage Buchs

Die Müllverbrennung in der regional gemeinsam betriebenen Verbrennungsanlage ist 1983 unter Beschuss geraten. Im Zuge der Diskussionen rund um das Waldsterben wur-

eine von ca. 180 Personen gut besuchte Veranstaltung mit Kurzvortrag und Podiumsdiskussion durchgeführt. Teilweise noch bisher nicht veröffentlichte Fakten machten im Einführungsreferat deutlich, welchen enormen Landschaftswandel Liechtenstein hinter sich hat, wobei er grösstenteils noch ungebremst weitergeht. Auf dem Podium (Teilnehmer: Wilfried Kaufmann, Klaus Schädler, Adolf Real jun., Dr. Helmuth Matt, Georg , Dominik Frick und Dr. Jürg Rohner, stv. Geschäftsführer des Schweizerischen Bundes für Naturschutz als Diskussionsleiter)

die Beteiligten setzten damit ein Beispiel dafür, dass man nicht nur vom Umweltschutz redet, sondern auch in diesem Sinne handelt. Sie stehen damit keineswegs alleine da.

Auch im benachbarten Nenzinger Gamperdonatal wetzten Fans für den Umweltschutz. Mit einem Aufruf in den «Vorarlberger Nachrichten» wurden Sensenschwinger für eine Mähaktion auf der Alp Gamperdonatales gesucht. Über 60 Freunde des Gamperdonatales rückten am 19. Juli 1983 mit der Sense an, darunter gar ein 81-jähriger Teilnehmer. Ein



Teilnehmer des Podiumsgesprächs vom 14. Nov. 1983

de festgestellt, dass die Kehrichtverbrennungsanlage in Buchs der grösste regionale Einzelemittent für zahlreiche Schadstoffe darstellt. Abgase wie Salzsäure, Stickoxide, Schwefeldioxid, Kohlenwasserstoffe sowie auch diverse Schwermetalle verlassen derzeit noch ungehindert den Kamin. Allein aus Liechtenstein betrug der Müllberg im Jahre 1983 rund 11 000 Tonnen. Aus Rentabilitätsgründen soll das Verbandsgebiet im Zuge des Ausbaues der Anlage weiter vergrössert werden, womit auch der Anteil der Schadstoffe ansteigen muss. Eine Delegiertenversammlung vom 27. Mai 1983 des Verbandes entschloss sich für den Einbau einer Rauchgaswaschanlage. Nach Meinung der Umweltschutzkreise verzögern sich allerdings die Diskussionen um die Typenwahl allzulange.

Wo stehen wir heute im Natur- und Umweltschutz — Bilanz und Perspektiven

Gemeinsam mit der Arbeitsstelle für Erwachsenenbildung wurde am 14. November 1983

wurden zum Teil sehr deutlich verschiedene Probleme angesprochen.

Auch auf Liechtensteins Alpen: Mähen — statt Gift spritzen

Die LGU setzt sich dafür ein, dass in Liechtensteins Alpenwelt anstelle grossflächiger chemischer Unkrautbekämpfung wieder vermehrt nach alter Väter Sitte «Wuescht» gemäht, resp. ausgestochen wird. Wir fanden in der Gemeinde Schaan einen Verbündeten für dieses Anliegen. Auch 1983 rückten wieder viele Jugendliche aus, um eine «mechanische Unkrautbekämpfung» vorzunehmen. An den Alpsanierungsmassnahmen beteiligten sich Schulklassen vom Institut St. Elisabeth, des Liecht. Gymnasiums, der Rovergruppe Schaan sowie Lehrlinge der Firmen Hilti AG und Balzers AG. Über Sinn und Zweck dieser Massnahmen konnten die Mitwirkenden teils anhand von Vorträgen informiert werden. Die «Fronarbeiter» kamen so direkt mit der Problematik der Pflege und Bewirtschaftung der Alpen in Kontakt. Die Gemeinde Schaan und

Beispiel, das zur Nachahmung wie im Falle von Schaan und Nenzing empfohlen ist. Auch die benachbarte Gemeinde Sevelen verzichtet auf den Herbizideinsatz in ihren Alpen.

In eigener Sache:

Seit der LGU-Gründung im Jahre 1973 amtierte ich als technischer Leiter bzw. Geschäftsführer. Am 25. Oktober 1982 habe ich als LGU-Geschäftsführer auf die Mitgliederversammlung des Jahres 1984 hin demissioniert. Diese findet nun am 27. August 1984 statt. Ich danke allen, die mich in dieser nicht immer leichten Aufgabe unterstützt haben. Da die Mandatsperiode des Vorstandes bis zur GV 1985 dauert, gehöre ich weiterhin dem LGU-Vorstand an.

Mario F. Broggi